

Faustregeln in der Hausarztmedizin

Johann Steurer

Allgemein gilt heute die Meinung, dass die Anwendung von Faustregeln in der Medizin inadäquat ist und zu Fehlschlüssen führt. In der neueren Forschung der Entscheidungspsychologie gibt es nun aber immer mehr Hinweise darauf, dass gewisse dieser Merksätze gar nicht so schlecht sind.

Wir möchten dies in der Medizin anhand einiger konkreter Fälle untersuchen. Aus diesem Grund sind wir auf der Suche nach verschiedenen medizinischen Faustregeln – sie sind in Lehrbüchern praktisch nicht zu finden. Einige Beispiele dafür wären etwa:

- «Patienten mit einer Tonsillitis, die den Mund kaum oder gar nicht mehr öffnen können und hohes Fieber haben, leiden an einer Peritonsillitis.»
- «Wenn ein Patient die ganze Nacht durchschläft, hat er keine Herzinsuffizienz.»
- «Übergewichtige Patienten erhalten Metformin.»

■ «Niemals Benzodiazepine einem Patienten verschreiben, der jünger ist als der verschreibende Arzt.»

Falls Sie selber nach diesen oder ähnlichen Faustregeln handeln oder solche kennen, wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns diese zuschicken könnten. Vielleicht kennen Sie auch weitere Medizinerinnen und Mediziner, die in der Praxis mit bestimmten Grundregeln und Merksätzen arbeiten. Wenn ja, würden Sie uns sehr helfen, wenn Sie uns die Namen der betreffenden Personen mitteilen könnten.

Prof. Dr. med. Johann Steurer
Horten-Zentrum für praxisorientierte Forschung
und Wissenstransfer
UniversitätsSpital Zürich
Postfach Nord
CH-8091 Zürich
johann.steurer@usz.ch



DIVISIONS INTO THE ABSTRACTIONS OF DISEASE CATEGORIES

«... Necessary as they are in a textbook, the conventional divisions into the abstractions of disease and system categories do not fully represent the experience of the family doctor ...»

Aus dem Vorwort von Ian R. McWhinney zum «Oxford Textbook of Primary Medical Care»
(Oxford University Press, 2003, ISBN: 0192632191)

FM